

Nach Drohnen-Alarm in München: So reagiert man bei heimischen Flughäfen

Von bis zu sechs größeren Drohnen ist die Rede, die in der Nacht auf Freitag den Flughafen München vorübergehend lahmlegten. Wie hierzulande „Austro Control“ und Polizei zusammenarbeiten.

3. Oktober 2025,
20:00 Uhr



© KLZ/Jürgen Fuchs

Auch in Graz wurden bereits Drohnenbesichtigungen gemeldet

Von bis zu sechs größeren Drohnen ist die Rede, die in der Nacht auf Freitag den Flughafen München vorübergehend

Iahmlegten. Wie hierzulande „Austro Control“ und Polizei zusammenarbeiten.

Ob es sich bloß um ein Geschwader von Hobbypiloten handelte oder doch um eine größere Bedrohung – und damit auch um eine eklatante Sicherheitslücke –, ist derzeit noch unklar. Jedenfalls wurden in der Nacht auf Freitag mehrere Drohnen rund um den Münchener Flughafen gesichtet. Mittlerweile ist von fünf bis sechs durchaus größeren Exemplaren die Rede. Während die Ermittlungen der bayerischen Behörden noch laufen, konnte der vorübergehend gesperrte Flughafen mittlerweile wieder freigegeben werden.

Nicht nur Österreicherinnen und Österreicher mit Fernweh fragen sich nun aber: Ist es auch hierzulande schon zu derartigen Vorfällen gekommen? Und wie geht man dagegen vor? Zu einem ernsten Zwischenfall mit Drohnen sei es an einem heimischen Flughafen bislang noch nie gekommen, schickt Markus Pohanka als Sprecher der „Austro Control“ voraus. Dieses Wiener Unternehmen ist ja für die Flugsicherung zuständig. „Sehr wohl aber sind uns wiederholt Sichtungen von Drohnen gemeldet worden. Auch heuer schon etwa in Graz.“ In der Regel melde ein Pilot über Funk, dass ihm im Anflug auf einen Airport gerade eine Drohne untergekommen sei. Pohanka: „Dann stellt sich für uns die wichtigste Frage: Beeinträchtigt diese Drohne den Flugverkehr? Wäre das der Fall, dann würden wir veranlassen, dass dieser Pilot noch einmal durchstartet. Außerdem würden wir Piloten in nachkommenden Flugzeugen informieren.“ Im zweiten Schritt würde man umgehend die Polizei bzw. das Innenministerium kontaktieren, „diese Stellen sind dann für die eigentliche Abwehr der Drohnen zuständig“, betont Pohanka. Dort heißt es: Bei einer akuten Bedrohung würde man eine Drohne auch vom Himmel holen.

Polizei und Feuerwehr sind nach Dronensichtungen und Flugausfällen am Flughafen München im Einsatz © APA / Jason Tschepljakow

Die Drohnen-Spielregeln

Der Sprecher der Austro Control verweist auch auf das bereits 2019 eingerichtete Drone Competence Center als eigene Abteilung – ebenfalls im Sinne einer Flugsicherung, aber auch zum Abstecken des rechtlichen Rahmens. Dazu gehört, dass sich jeder Betreiber einer Drohne vorab registrieren und einen „ausreichenden Versicherungsschutz“ abschließen muss. Anschließend ist für viele Hobbypiloten die Freiheit über den Wolken grenzenlos – jedenfalls fast: Werden bei Gewicht und Flughöhe gewisse Parameter überschritten, sind Extragenehmigungen und ein Drohnenführerschein erforderlich.

Mehr zum Thema